

Rathaus- Korrespondenz

gegründet 1861



Mittwoch, 17. Jänner 1973

Blatt 88

Heute in der "Rathaus-Korrespondenz":

Kommunal: Umweltschutz: Baulärmgesetz ab 1. Juni
Diskussion um Favoritner Fußgängerzone
Die Rettung im Jahr 1972: Mehr Interventionen bei
Betriebs- und Verkehrsunfällen
Umbau weiterer Friedhofshallen für Kremationsfeiern
Pressekontakte Wien-Linz

Lokal: Bäume am Ring werden durch Schnitt verjüngt
Neuer Schneefall: Keine Behinderung des Frühverkehrs
Gemeindebedienstete spendeten mehr als 76 Liter Blut

Wirtschaft: ADÖG-Vortrag von Minister Dr. Leodolter:
Umweltschutz ist politisches Problem

Kulturdienst: Bezirksmuseum Floridsdorf: Ausstellung von Stein- und
Holzplastiken
Heinrich Gomperz zum Gedenken
Kulturamt und Planung arbeiten an Schutzzonen

Chef vom Dienst 42 800/2971 (Durchwahl)

Neue Fernschreibnummer (1) 3240

k o m m u n a l :

=====

umweltschutz:

baulaermgesetz ab 1. juni

1 wien, 17.1. (rk) im rechtsausschuss des gemeinderates stand dienstag der umweltschutz als nummer eins auf der tagesordnung: das wiener baulaermgesetz wurde im ausschuss beschlossen. die wesentlichsten bestimmungen sind obergrenzen fuer den schallpegel, die vorschreibung entsprechender abschirmungsmassnahmen sowie die forcierung des elektrischen antriebes von baumaschinen gegenueber dem bisher dominierenden dieselmotor.

wie stadtrat dr. hannes k r a s s e r unmittelbar nach der sitzung erklaerte, solle dieses gesetz dafuer sorgen, dass jeder unnoetige baulaerm in zukunft vermieden werde. bekanntlich bildet der baulaerm seit jahren anlass zu klagen der bewohner wiens. das gesetz sei in enger zusammenarbeit mit allen fachlich kompetenten institutionen ausgearbeitet worden. die anderen bundeslaender, sagte krasser, betrachten das wiener gesetz als eine art schrittmacher fuer aehnliche gesetze.

das gesetz sieht vor, dass die ausbreitung des baulaerms zunaechst durch massnahmen wie bauplanken, einhausungen und daemmatten verringert werden soll. des weiteren sollen alle baumaschinen, bei denen es technisch moeglich ist, mit strom betrieben werden, wenn die entsprechenden voraussetzungen gegeben sind. (dies gilt auf jeden fall fuer bauaufzuege, foerdergeraete, nicht selbstfahrende mischmaschinen, kreissaegen und pumpen.) die wiener landesregierung wird durch verordnung den hoechstzulaessigen schallpegel der einzelnen kategorien von baumaschinen festsetzen. diese dezibel-(a)-werte werden dann alle zwei jahre ueberprueft und mit dem jeweiligen stand der technik in einklang gebracht.

es wird aber auch der hoechstzulaessige schallpegel aller gleichzeitig erzeugten geraeusche bei einer bestimmten bauarbeit festgesetzt. hier koennen fuer die tageszeit (6 uhr bis 22 uhr) und die nachtzeit unterschiedliche werte festgesetzt werden.

./.

im uebrigen besteht die moeglichkeit, sonderschutzbestimmungen zu erlassen, wenn bauarbeiten in unmittelbarer naehe von schulen, kirchen, krankenanstalten, kindergaerten oder anderen besonders schutzwuerdigen einrichtungen durchgefuehrt werden.

dem wiener landtag wird vorgeschlagen werden, das inkraft-treten des gesetzes mit 1. juni 1973 festzusetzen. die phasenweise umstellung von den derzeitigen gegebenheiten auf die erforderungen der zukunft, mit der vor allen dingen wegen der noetigen investitionen auf die bauwirtschaft ruecksicht genommen werden muss, sieht dann so aus:

umstellung (oder austausch) der baumaschinen bis zum 31. dezember 1975, fuer baggergeraete, erdbewegungs- und strassenbaumaschinen bis zum 31. dezember 1977. die umstellung auf elektrischen antrieb tritt verpflichtend am 1. jaenner 1976 in kraft.

0921

k o m m u n a l :

=====

diskussion um favoritner fussgaengerzone

2 wien, 17.1. (rk) die favoritner fussgaengerzone war am dienstag nachmittag im wiener rathaus gegenstand einer ausfuehrlichen und teilweise lebhaften diskussion zwischen geschaeftsleuten, vertretern der handelskammer und des magistrates sowie der planenden architekten.

es ging dabei nicht nur um die gestaltung dieser fussgaengerzone, sondern vor allem um den zeitpunkt der realisierung. fazit: praktisch keine einwaende gegen die art der gestaltung - freilich liegen bloss die ersten vorschlaege vor -, aber proteste der geschaeftsleute gegen die absicht, schon heuer etappenweise mit der ausgestaltung der fussgaengerzonen zu beginnen. die handelstreibenden der favoritenstrasse moechten die wiederhergestellten teile der strassenoberflaeche als parkplaetze fuer ihre kunden und meinen, die ausgestaltung der fussgaengerzone duerfe erst nach verwirklichung der geplanten parkgaragen erfolgen.

zu beginn der besprechung hatte obersensatsrat dipl.-ing. f i l z kurz die planungsabsicht erlaeutert:

umwandlung der favoritenstrasse in eine fussgaengerzone zwischen columbusplatz und reumannplatz.

querverkehr nur im zuge gudrunstrasse - im zug der favoritenstrasse wird die gudrunstrasse von den fussgaengern unterquert - sowie im zuge landgutgasse als einbahn in richtung sonwendgasse und im zuge quellenstrasse nur fuer die strassenbahn.

fuer den Lieferverkehr in der favoritenstrasse ein etwa sechs meter breiter fahrstreifen, der von einer strassenseite zur anderen wechselt.

schaffung von aktivitaetszonen, in denen schanigaerten, vitrinen und strassenmoebel installiert werden sollen.

ausserdem wies filz darauf hin, dass im bereich reumannplatz oberhalb der u-bahnanlagen eine garage gebaut und eine zweite unterhalb der dortigen parkanlage ebenso wie unterhalb des columbusplatzes geplant sei. die erschliessung fuer den individualverkehr werde durch den bekannten umfahrungsring, wie er heute schon funktioniere, gewaehrleistet.

die architekten marschalek und stein erlaeuterten dann ihre grundsaeztlichen ueberlegungen: eine rasterartige pflasterung, genuegend anschluesse in den aktivitaetszonen vor allem fuer strom, flexibilitaet in den gestaltungsvorschlaegen in der richtung, dass der spaeteren und ueberaus wuenschenswerten ansiedlung weiterer gastronomischer betriebe und deren ausweitung in den fussgaengerbereich rechnung getragen wird, die schaffung von moeglichst viel gruen - wo immer es geht, sollen baeume gepflanzt werden - zur steigerung des erholungswertes der fussgaengerzone und schliesslich auch die installierung einiger brunnen. nach den vorstellungen der architekten soll beispielsweise der columbusplatz oberhalb der garage in eine gruenflaeche samt einer relativ grossen brunnenanlage umgewandelt und auf der seite der laxenburger strasse durch eine pergola gegen den verkehrslaerm abgeschirmt werden.

von den geschaeftsleuten wurden verschiedene fragen und probleme ueber zufahrtsmoeglichkeiten aufgeworfen und massiv der wunsch geaeussert, den derzeitigen schwebezustand zu belassen. denn es habe ihrer meinung nach geradezu die baukoordination ~~hervorragend~~ funktioniert, weil die decken des kuenftigen u-bahn-tunnels und damit auch ~~die fahrbahnoberflaeche~~ wieder sehr rasch hergestellt worden seien. dies habe vor allem den unschaetzbaren vorteil gehabt, dass ihre kunden wesentlich mehr parkplaetze vorgefunden haetten wie in den letzten jahren. dieser zustand sollte also moeglichst lange beibehalten werden, weil ja fuer die definitive ausgestaltung als fussgaengerzone die geplanten tiefgaragen gleichsam eine unabdingbare voraussetzung waeren. zufolge des guenstigen baufortschrittes koennte naemlich ~~in~~ einzelnen abschnitten bereits heuer mit der definitiven ausgestaltung der fussgaengerzone begonnen werden. seitens der stadtverwaltung wurde in diesem zusammenhang ueber dies darauf verwiesen, dass der fussgaengerzone favoritenstrasse nicht nur die ueberlegung zugrunde liege, die wettbewerbsbedingungen der dort ansaessigen geschaeftsleute zu verbessern, sondern dass es primaer darum gehe, die urbane qualitaet des favoritner zentralraumes entscheidend zu erhoehen.

k o m m u n a l :

=====

die rettung im jahr 1972:

mehr interventionen bei betriebs- und verkehrsunfaellen

3 wien, 17.1. (rk) die wiener rettung hatte im vergangenen jahr, wie aus ihrem taetigkeitsbericht 1972 hervorgeht, um 542 ausfahrten mehr zu verzeichnen als 1971. bei den insgesamt 42.115 einsaetzen wurden 42.186 personen befoerdert und 429.755 kilometer zurueckgelegt. der krankenbefoerdierungsdienst verzeichnete 71.119 ausfahrten, 70.849 befoerderte personen und 938.968 zurueckgelegte kilometer.

waehrend die zahl der unfaelle bei haeuslichen arbeiten sich erfreulicherweise weiterhin verminderte, machte sich bei den betriebsunfaellen (2.298 interventionen) sowie bei den verkehrsunfaellen (6.826 interventionen) ein leichtes steigen bemerkbar.

die staerkste ausfahrtensteigerung war bei den erkrankten in wohnungen zu verzeichnen: in solchen faellen intervenierte die rettung insgesamt 21.383mal, wobei besonders die einsaetze des rettungsdienstes zu patienten mit herzerkrankungen starken anteil hatten. bei den selbstmorden ist ebenfalls ein leichter rueckgang bemerkbar. insgesamt wurde 729mal in solchen faellen interveniert.

die haeufigsten einweisungsdiagnosen waren - wie auch schon in den vergangenen jahren - herzinfarkte, herzerkrankungen, schlaganfaelle, lungenentzuendungen und herz-kreislaufversagen.

0951

k o m m u n a l :

=====

umbau weiterer friedhofshallen fuer kremationsfeiern

4 wien, 17.1. (rk) in einem fernsehinterview fuer den orf unterstrich stadtraetin dr. maria s c h a u m a y e r am mittwoch das interesse der stadtverwaltung, die feuerbestattung zu foerdern. dies sei vor allem wegen der in allen grossstaedten herrschenden platznot von vorteil, da ein aschengrab nur etwa ein drittel der flaeche eines erdgrabes erfordere. die stadtraetin, zu deren ressort die friedhofsverwaltung zaehlt, betonte aber gleichzeitig, dass jedem wiener "in diesem urpersoenlichen bereich" die freie wahlmoeglichkeit zwischen erd- und feuerbestattung erhalten bleiben muesse.

am mittwoch waren es genau 50 jahre (17. jaenner 1923), dass in der von clemens holzmeister erbauten staedtischen feuerhalle simmering im beisein von buengermeister jakob reumann und fuehrender vertreter der stadtverwaltung die erste einaescherung in wien stattfand. der kremationsanteil bei bestattungen betraegt in wien derzeit 15,8 prozent, in ganz oesterreich 9 prozent.

1966 wurde in stammersdorf eine zweite wiener feuerhalle fertiggestellt. in der neuen halle am ottakringer friedhof koennen seit einiger zeit trauerfeiern zu kremationen stattfinden. mit dem umbau der aufbahrungshallen auf den friedhoefen mauer, atzgersdorf und doebling wurde begonnen, um kuenftig auch hier kremationsfeiern durchfuehren zu koennen. die staedtische friedhofsverwaltung erwartet sich **dadurch** eine steigerung des anteils der feuerbestattungen. damit soll dem auch in oesterreich - wie im uebrigen europa - anwachsenden trend zur kremation als zeitgemaesser, kostensparender und hygienischer bestattungsart rechnung getragen werden.

0956

L o k a l :

=====

baeume am ring werden durch schnitt verjuengt

5 wien, 17.1. (rk) mit ausfahrbaren Leitern haben derzeit an der ringstrasse die stadtgaertner grossen einsatz, um den vor allem bei den platanen erforderlichen ''verjuengungsschnitt'' durchzufuehren. rund 50 baeume muessen zurueckgeschnitten werden. die aeste dieser baeume wachsen teilweise zu nah an die haeuser heran. sie behindern auch die oberleitungen der strassenbahn und die verspannungen der strassenbeleuchtung. durch den einseitigen Lichteinfall zwischen den haeusern wachsen besonders die platanen schnell aus. sie bekommen sehr lange und bruchgefaehrdete aeste, die nun zurueckgeschnitten werden.

0958

L o k a l :

=====

neuer schneefall:

keine behinderung des fruehverkehrs

7 wien, 17.1. (rk) gut befahrbar und salz-feucht waren mittwoch frueh die hauptfahrbahnen im ganzen stadtgebiet, so dass der fruehverkehr ohne behinderung anrollen konnte. in der nacht zum mittwoch fuhr der schneeraeum- und -streudienst um 21 uhr und um 3 uhr frueh mit 133 fahrzeugen und geraeten aus, um die hauptfahrbahnen verkehrssicher zu machen. heute mittwoch, stehen mehr als 1.000 arbeitskraefte mit 312 fahrzeugen und sandlademaschinen im einsatz.

die stadtreinigung erinnert bei dieser gelegenheit auch die hausbesorger an ihre verpflichtung zur gehsteigreinigung. die gehsteige sollen zu zwei dritteln, mindestens jedoch auf eine breite von 1,50 meter, gesaeubert werden. keinesfalls darf der schnee auf die fahrbahn gekehrt werden, weil dadurch die arbeit der stadtreinigung behindert wird.

nachstehend bringen wir das ersuchen der stadtreinigung an die hausbesorger auch auf serbokroatisch und bitten um abdruck in ihren geschaeetzten blaettern:

gradska čistoća želi kućepaziteljima (hausbesorger-ima) skrenouti pažnju na dužnost čišćenja trotoara. dvije trećine trotoara trebaju biti očišćene, odnosno najmanje u širini od jednog i pol metra. snijeg se ne smije ni u kom slučaju mesti na ulicu, jer se time otežava rad gradske čistoće.

k o m m u n a l :

=====

pressekontakte wien-linz

8 wien, 17.1. (rk) zu einem pressegespräch lud diensttag abend in linz der leiter des presse- und informationsdienstes der stadt wien, prof. alois b r u n n t h a l e r , die vertreter der oberoesterreichischen massenmedien ein. mehr als ein dutzend prominenter linzer journalisten leisteten der einladung folge. allgemein wurde der wunsch zum ausdruck gebracht, wiener probleme besser kennenzulernen und die kontakte zwischen wien und den oberoesterreichischen zeitungsen zu vertiefen.

mittwoch vormittag wurde prof. brunthaler auch vom linzer buergermeister h i l l i n g e r empfangen, der sich ebenfalls an der verstaerkung der pressekontakte zwischen der oesterreichischen bundeshauptstadt und der oberoesterreichischen landeshauptstadt sehr interessiert zeigte.

w i r t s c h a f t :

=====

adoeg-vortrag von minister dr. leodolter:

umweltschutz ist politisches problem

12 wien, 17.1. (rk) in der vortragsreihe der adoeg (arbeitsgemeinschaft der oesterreichischen gemeinwirtschaft) sprach mittwoch frau bundesminister dr. ingrid leodolter ueber das thema "gemeinwirtschaftliche aufgaben bei der erfuellung des umweltschutzes". sie fuehrte dabei u. a. aus:

es ist modern geworden, vom umweltschutz zu reden. dabei ist das problem so alt wie die menschliche zivilisation selbst. im hinblick auf bedenkliche entwicklungen ist aber das umweltbewusstsein ziemlich vehement ueber uns hereingebrochen.

umweltschutz, wie er sich heute praesentiert, ist ein politisches kompromiss zwischen den wohltaten der zivilisation und einer gedeihlichen biosphaere. seine aufgaben sind teils defensiv, teils praeventiv. seine methoden muessen verhindern, dass durch die loesung eines umweltproblems ein anderes entsteht. die arbeitsbereiche sind luft, wasser, boden, laerm und muell.

wieviel konsumverzicht ?

umweltschutz ist ein politisches problem. die naturwissenschaftlich vorgezeichneten grenzen der umweltgestaltung erlauben einen spielraum, innerhalb dessen durch politische entscheidungen fixiert werden muss, wieviel konsumverzicht wir auf uns zu nehmen bereit sind und wieviel verbesserung der biosphaere wir damit erreichen. die politische handlungsfahigkeit ist freilich durch internationale entwicklungen und entscheidungen eingeengt, weil bei nationalen fixierungen auf die wettbewerbsfahigkeit der eigenen wirtschaft mit anderen auf drittmaerkten geachtet werden muss.

die internationalen gremien haben sich der problematik bereits angenommen und beschaeftigen sich intensiv damit. einen hoehepunkt bedeutete die umweltkonferenz der uno voriges jahr in stockholm,

die zugleich mit der weltweiten darlegung der aufgaben des umweltschutzes eine konfrontation mit den beduerfnissen der entwicklungs-hilfe brachte.

schwierige rechtsstruktur

in oesterreich werden wirksame umweltpolitische entscheidungen durch die herrschenden verfassungs- und rechtsstrukturen erschwert, aber nicht unmoeglich gemacht. das bundesministerium fuer gesundheit und umweltschutz hat neben koordinierungsaufgaben und legislativen vorhaben besondere aufgaben in der zweckforschung zur schaffung wissenschaftlich gesicherter entscheidungsgrundlagen, in der erhebung der umweltsituation, in der foerderung der spontanen buerger-initiative als flankierender massnahme und in der veroeffentlichung von immissionsbezogenen empfehlungen als vorgriff auf rechtlich verbindliche regelungen

wirtschaftlich geht es im defensiven umweltschutz zunaechst um umweltfreundliche erzeugnisse und methoden sowie um die auf-bringung der kosten. dafuer bietet sich das weltweit anerkannte verursacher-prinzip an. es ist allerdings in manchen faellen technisch nicht durchfuehrbar, in anderen bewirkt es gesellschaftlich unerwuenschte folgen. bei vollem bekenntnis zum verursacher-prinzip muessen wir dessen grenzen erkennen und eingedenk sein, dass es nicht das alleinige allheilmittel sein kann.

die gemeinwirtschaft hat auf grund ihrer zielsetzungen und organisation besondere chancen und verantwortlichkeiten in der umweltpolitik. ihre hauptaufgaben sind gegenwaertig die schaffung gegenwartsnaher und brauchbarer alternativen zum automobil, das angebot umweltfreundlicher energie und eine umweltneutrale entsorgung der ''wegwerfgesellschaft''. kraft ihrer hochentwickelten betriebsdemokratie ist die gemeinwirtschaft auch dazu berufen, meinungsbildend fuer ein wohlverstandenes umweltbewusstsein zu wirken.

groesste herausforderung

im praeventiven umweltschutz ist die wirtschaft im allgemeinen und die gemeinwirtschaft im besonderen mit der groessten herausforderung seit der erfindung der dampfmaschine und des mechanischen

webstuhls konfrontiert. propheten, die das absolute ende des oekonomischen liberalismus verkuenden, stehen wirtschaftstheoretikern gegenueber, die mit einer anpassung des gegenwaertigen wirtschaftssystems, speziell durch einbeziehung der social costs, aber auch mit der ersetzung des quantitativen wirtschaftswachstums durch ein qualitatives, eine loesung zu finden hoffen. wer schliesslich recht behaelt, wird erst in **zukunft** zu beurteilen sein.

der einsatz und erfolg der verantwortlichen der gemeinwirtschaft wird zwar nicht die einzige, aber eine der wichtigsten voraussetzungen fuer den gesamterfolg der umweltschutzpolitik darstellen.

L o k a l :

=====

gemeindebedienstete spendeten mehr als 76 liter blut

13 wien, 17.1. (rk) nahezu 230 gemeindebedienstete stellten sich mittwoch im wiener rathaus bei einer blutspendeaktion, die zu gunsten der blutreserven des allgemeinen krankenhauses durchgefuehrt wurde, zur verfuegung. die menge der dabei abgegebenen blutspenden war - je nach konstitution - verschieden gross. nach abschluss der aktion konnte frau dr. v o n k i l c h von der blutbank des allgemeinen krankenhauses mitteilen, dass sie mehr als 76 liter blut zur konservierung und weitergabe abnehmen hatte koennen.

1403